

# Update: Impfzertifikat-Fälschungen erkennen

Apotheken müssen vorgelegte Impfdokumente immer genauer kontrollieren, denn vielerorts nehmen die Fälschungen zu. Scheinen der WHO-Impfpass oder der Laufzettel aus dem Impfzentrum nicht ordnungsgemäß, so darf kein QR-Code generiert werden.

## Die Basics

### 1) Impfabstände

Normalerweise beträgt der Impfabstand bei den mRNA-Impfstoffen drei bis sechs Wochen, bei AstraZeneca kann der Impfabstand bis zu 12 Wochen betragen.

*→ Die meisten gefälschten Impfpässe enthalten zwei Impfungen mit Biontech – das liegt auch daran, dass hier zu Beginn die Etiketten selbst gedruckt werden mussten*

### 2) Impfdatum

Wann wurde die erste Impfung durch wen datiert? Hausärzt:innen impfen erst seit Anfang April. Auch im Impfzentrum können Ärzt:innen mit ihrem Praxisstempel kennzeichnen. Hier lohnt die Nachfrage, wo der Kunde/die Kundin geimpft wurde.

*→ Bei gefälschten Pässen sind es nicht selten zwei verschiedene Ärzt:innen die eingetragen wurden.*

### 3) Inhalt Impfpass

Bei einem ansonsten leeren Impfpass lohnt sich die Nachfrage. Handelt es sich um einen neuen Impfpass, weil der alte verloren wurde? Lag zuvor kein WHO-Pass vor (es gibt noch andere, jedoch nicht international gültige, Varianten von Impfdokumenten).

*→ Bei Verdacht auf Fälschung sollte nachgefragt werden, ob andere Impfungen ebenfalls ergänzt werden sollen und welche Impfungen vorliegen.*

## Die neuen Tricks

### 1) Etiketten

Comirnaty-Etiketten tragen mittlerweile ein Wasserzeichen und der Impfstoff von Moderna einen 2D-Code. Zu Beginn mussten die Etiketten von den Impfzentren/Arztpraxen selbst ausgedruckt werden. Hier fällt die Überprüfung schwerer. Was auffällt: Etiketten, die nicht mittels Biontech-Anleitung ausgedruckt wurden, weisen oben und unten einen größeren Abstand vom Text zum Etikettenrand auf.

*→ In der Apotheke könnte ein Originaletikett (Impfpass eines Mitarbeiters) kopiert werden, sodass ein Vergleichsetikett vorliegt.*

### 2) Eingelegte Seite

Die Impfpässe sind getackert. Durch Öffnung der Klammern kann eine Originalseite eines anderen Impfpasses eingelegt werden. Die nun vorgelegte Impfung wurde also tatsächlich durchgeführt – nur nicht bei demjenigen, der den Impfpass vorlegt.

*→ verbogene Tackernadeln oder ausgefranzte Löcher können ein Indiz dafür sein, dass der Pass einmal auseinander gebaut wurde.*

### 3) Geklaute Arztstempel

Zwei verschiedene Ärzt:innen in zwei verschiedenen Stadtteilen? Das kommt bei Fälschungen vor, denn oftmals handelt es sich um geklaute Arztstempel. Nicht selten von Praxen die gar nicht mehr existieren. Ein kurzer Blick ins Internet verrät, ob die Anschrift noch aktuell ist.

*→ Kann der/die Kund:in nicht plausibel erklären, weshalb zwei Mediziner:innen die Impfung durchgeführt haben, sollte man hellhörig werden. Impfpässe mit falschen Arztstempeln dürfen nicht bedient werden.*

# Update: Impfzertifikat-Fälschungen erkennen

## Was tun bei Skepsis?

### **An den Arzt verweisen**

Sollte die Apotheke daran zweifeln, dass der Impfpass echt ist, kann die Ausstellung eines digitalen Impfpasses verweigert werden. Denn: Nur Personen, die die Schutzimpfung durchgeführt haben, sind ohne Einschränkung verpflichtet, auf Wunsch des Patienten ein digitales Zertifikat zu erstellen.

### **In den Dialog treten**

Bei Impfungen aus dem Impfzentrum können Nachfragen zum Ablauf hilfreich sein. Hat der/die Kund:in auf alles eine gute Antwort, so kann der QR-Code ausgestellt werden. Hadert er/sie mit den Antworten, so kann die Ausstellung verneint werden. Kolleg:innen, die im Impfzentrum geimpft wurden, könnten von ihren Erfahrungen berichten, sodass alle im Team den Ablauf im Impfzentrum nachvollziehen können.

Bei Impfungen in einer Praxis können Fragen zur Verträglichkeit gestellt werden. Viele berichten über einen schmerzenden Arm und Reaktionen an der Einstichstelle. Auch Nachfragen, ob der/die Geimpfte Bedenken hatte sich immunisieren zu lassen könnten ein Gespräch herbeiführen, in dem geklärt werden kann, ob tatsächlich geimpft wurde.

### **Arztkontakt**

Bleibt der/die Apotheker:in oder PTA sich unsicher, so sollte der Arzt/die Ärztin kontaktiert werden. Bei Praxen stellt dies kein Problem dar. Bei Impfzentren kann der Kontakt schwieriger werden. Kann keine Rücksprache erfolgen, sollte kein digitales Impfzertifikat ausgestellt werden.

## Gut zu wissen:

**Chargen:** Die Chargen stimmen zumeist mit den Originalen überein. Dadurch, dass viele Impfässe online abgebildet wurden (Berichterstattung, Social Media), hatten Fälscher genügend Vorlagen.

**Arztunterschrift:** Neben der Unterschrift wurden im Zentrum impfende Ärzt:innen angehalten ihren Namen zusätzlich zu notieren. Ein schneller „Kringel“ ist nicht ausreichend. Viele Ärzt:innen haben hierdurch nicht mit ihrer normalen Unterschrift unterschrieben, sondern mit ihrem Nachnamen in Druckbuchstaben. Ausnahmen gibt es sicherlich, auch hier gilt: In den Dialog treten. Wer wirklich ein Original vorzeigt, der wird die Fragen der Apotheke beantworten können.

**Stiftfarbe und -dicke:** Gefälschte Pässe werden meist mit dem wenigsten an Dokumentationen verkauft. Eine Arztunterschrift ist vorhanden. Ein Datum nicht. Dieses muss in diesen Fällen vom Käufer nachgetragen werden. Deshalb lohnt sich ein Blick auf die Farbe und Dicke des Stiftes. Bemerkt der/die Apotheker:in oder PTA Abweichungen sollte wieder nachgefragt werden.